

Wirkliche Frischkost erträgt keine Bestrahlung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **48 (1991)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-969816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wirkliche Frischkost erträgt keine Bestrahlung

In den Ländern der Europäischen Gemeinschaft (EG) nimmt seit einigen Jahren die Tendenz stark zu, die Lebensmittel mit radioaktiven Strahlen zu konservieren. Diese Art der Haltbarmachung wird bereits in rund 35 Ländern angewendet. Bestrahlt werden zum Beispiel Kartoffeln und Zwiebeln (um das Keimen zu verhindern), Fleisch und Geflügel (um die Salmonellen abzutöten), Gemüse und Obst (um den Reifungsprozess abzutöten) sowie auch viele Gewürze (um tropische Krankheiten abzutöten). Nach den bisherigen Erfahrungen nehmen solcherart bestrahlte Lebensmittel eine Strahlendosis auf, die bis heute von der Weltgesundheitsorganisation noch als «unbedenklich» angesehen wird. Doch wird in einigen Studien bereits davon gesprochen, dass gewisse Schädigungen durch bestrahlte Nahrung nicht ausgeschlossen werden können. Zumindest kann man davon ausgehen, dass die wirklichen Folgen weitgehend unerforscht sind, obwohl die Lebensmittel selbst kaum radioaktiv werden.

Die auf die Lebensmittel einwirkenden Gamma-Strahlen töten nur einen Teil der Bakterien und Keime. Andere können überleben und sich – mangels vorhandener «Gegenspieler» – leichter vermehren. Die Bestrahlung kann bewirken, dass die üblichen Zersetzungsmerkmale in Geruch und Aussehen fehlen – und wir beispielsweise frisch aussehende Erdbeeren verzehren, die eigentlich auf den Kompost gehören! Oft wird die Bestrahlung kombiniert mit anderen Konservierungsmethoden, wie Chemikalien, Vakuum oder Hitzeeinwirkung. Die Bestrahlung kann sogar bewirken, dass Fleisch mit zu hoher Keimzahl wieder «geniessbar» wird. Man weiss überdies, dass Weintrauben zuweilen vor dem Bestrahlen in ein heisses Fungizidbad eingetaucht werden.

Als grössten Nachteil sehen wir, dass der

Konsument solcher Ware nicht mehr *Lebensmittel* geniesst, sondern nur frisch aussehende, in Tat und Wahrheit tote *Nahrungsmittel* einnimmt. Denn bei der Bestrahlung sterben auch die lebenden Zellen ab, die für unsere Gesundheit von höchster Bedeutung sind. So werden Vitalstoffe wie Vitamin B1, B2 und C zu über einem Drittel reduziert. Das kann, ähnlich wie beim übermässigen Kochen, langfristig zu Mangelerscheinungen führen. Eine Garantie, wirkliche Frischkost, die auch noch *lebendig* ist, zu kaufen, bietet uns nur der kontrollierte biologische Anbau.

Hier kann der Konsument ein Zeichen setzen: Wenn er sich weigert, bestrahlte Nahrung zu kaufen, dann muss auch der Produzent umdenken – zum Wohl unserer Natur und von uns natürlich denkenden und handelnden Menschen. (BN)

Unser Selbsthilfeforum: «Leser helfen Lesern»

Auch in dieser Nummer der «Gesundheits-Nachrichten» wollen wir Sie über die eingegangenen Ratschläge informieren. Vielleicht befindet sich darunter ein Gesundheitstip, den Sie möglicherweise schon lange suchen – und jetzt anwenden können!

Sie kennen sicher das Problem der «Wechseljahre». Die meisten Frauen stehen allein da mit ihren körperlichen und seelischen Schwierigkeiten. «Ich kann es nicht einsehen, dass nur Östrogenpräparate helfen sollen», schrieb uns Frau J. K. und

wandte sich an unsere Leser um Hilfe. Einige dieser guten Ratschläge wollen wir Ihnen, liebe Leserinnen, mitteilen, denn vielleicht sind Sie selbst in ähnlicher Situation wie Frau K. und brauchen dringend Hilfeleistung.